Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **64 (1937)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell A. Rh.

für das Jahr 1936.

Von Oscar Alder.

„Das Uhrwerk läuft, der Pendel tickt
Der Zeiger sanft von dannen rückt.
Und deutlich hör' ich, wie es spricht:
Nütz deinen Tag, tu' deine Pflicht."

Als an der Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft vom 12. Oktober 1936 in Herisau der Landeschronist von Appenzell A. Rh. sein 25jähriges Jubiläum beging und ein ihn ehrendes Geschenk entgegennehmen durfte, hätte er eigentlich die Chronistenfeder ruhig beiseitelegen und seine Mission einer jüngeren Kraft übertragen sollen. Doch zu diesem Schritt konnte er sich noch nicht entschliessen, zu eng ist er mit seiner Aufgabe verwachsen, mit der er sich in währender Zeit vertraut gemacht hat und die ihm sozusagen zur zweiten Natur geworden ist. In der ihm gewordenen Anerkennung erblickte er zugleich die Verpflichtung, auf seinem Posten auszuharren und den Übertritt ins zweite Vierteljahrhundert seiner Chronistentätigkeit getrost zu wagen, vertrauend auf die Nachsicht der Jahrbuchleser und den eigenen guten Willen, mit dem freilich die Tat nicht immer im Einklang ist.

Wohl war das Jahr 1936 von Anfang bis zu Ende von Unruhe erfüllt, sodass auch das von schweren wirtschaftlichen Nöten bedrängte Appenzellervolk in ständiger Sorge um seine auskömmliche Existenz lebte, trotz alledem aber hat es keinen Grund, zu verzweifeln. Wenn auch fürderhin alle Gutgesinnten im Lande — gottlob sind ihrer noch recht viele — zusammenstehen und nach der Devise handeln: «Einer trage des andern Last», so

werden wir auch in Zukunft den Kampf ums Dasein bestehen und nicht untergehen.

Beziehungen des Kantons zum Bunde

Während uns das Jahr 1935 nicht weniger als vier eidgenössische Abstimmungen brachte, blieb es im Berichtsjahr in dieser Beziehung merkwürdig ruhig. Wohl stand die eidgenössische Gesetzesmühle nicht stille, sie funktionierte weiter, und in den Bundesschubladen liegt noch ein ganzer Stoss von Initiativbegehren, die ihrer Erledigung harren.

Die Wahl des Herrn Bundesrat Dr. *Johannes Baumann* zum *Vizepräsidenten des Bundesrates* darf als Ehrung seiner selbst, wie auch seines Heimatkantons registriert werden. Unsere appenzell-ausserrhodischen Vertreter in der Bundesversammlung betrachten erfreulicherweise ihr hohes Amt nicht als «sine cure», glauben aber nicht, sich durch Vielrednerei bemerkbar machen zu müssen. Wenn sie sich in Bern zum Worte melden, so weiss man, dass sie etwas Wichtiges zu sagen haben. So hat Herr Ständerat *Walter Ackermann* in der Januarsession der Bundesversammlung kurz und bündig in die Beratung der *eidgenössischen Schulsubventionen* eingegriffen. Sehr bemerkenswert war sodann auch sein in der Septembersession abgegebenes Votum zur *neuen Truppenordnung*, nach der unser Kanton statt wie bisher sechs Infanteriekompagnien in Zukunft nurmehr drei im Auszug zu stellen hätte. Mit Recht hob der Redner die traditionelle Zusammensetzung des Bataillons 84 hervor, das seit Jahrzehnten aus Ausserrhodern und Innerrhodern sich zusammensetzte und somit in seinem Bestand recht eigentlich einen Kitt bildete zwischen den beiden Halbkantonen, die doch eines Stammes sind. Der Chef des Militärdepartementes, Herr Bundesrat Minger, sicherte wohlwollende Prüfung des Vorschlages zu, nach welchem die Appenzeller Milizen des Bat. 84 beieinanderbleiben möchten. Als persönlichen Erfolg konnte Herr Ständerat Ackermann ferner die Konzessionierung der *Standseilbahn nach den Flumserbergen* buchen. — Mit wohlbegründetem Votum griff in der Dezembersession Herr Nationalrat *Albert Keller* in die Debatte über die *Verlängerung der Schutzmassnahmen für das Schuh-*

machergewerbe ein und wies besonders darauf hin, dass den Jungen nicht länger als absolut notwendig die Schaffung einer Existenz aus eigener Initiative vorenthalten werde. — *Appenzeller in eidg. Kommissionen: Herr* Ständerat *Ackermann* wurde in folgende Kommissionen gewählt: Eisenbahnkommission, in die Kommission für das Bundesgesetz betr. Entschuldung landwirtschaftlicher Betriebe, in diejenige für Fortsetzung der Bundeshilfe für die Milchproduzenten, in die Kommission betr. Initiative von Baselland über die Wirtschaftskrise, in die Kommission zur Begutachtung der Initiative des Kantons Solothurn betr. Schutzmassnahmen für die Hypothekarschuldner und Hypothekargläubiger, und in die Kommission betr. den Bundesbeschluss über die Festungsgebiete. — Herr Nationalrat *Keller* sitzt in folgenden nationalrätlichen Kommissionen: Entschuldung der Landwirtschaft, rechtliche Schutzmassnahmen zugunsten der Landwirtschaft, Gewährleistung der Verfassung des Kantons Aargau, Bundesbeschluss über die Festungsgebiete. — Herr Nationalrat *Peter Flisch* ist Mitglied der Petitionskommission, derjenigen betr. Fliegerkaserne Payerne und der Kommission in Sachen Beratung des Bundesgesetzes betreffend Erleichterung des Stimmrechtes.

Der Appell zur Zeichnung der *eidgenössischen Wehranleihe* ist auch in unserem Kanton nicht ungehört verhallt. Einzig bei der Appenzell A. Rh. Kantonalbank haben über 1100 Zeichner rund 2 Millionen zusammengetragen. Das Schlussresultat der ganzen Schweiz lautete auf rund 330 Millionen, also auf nahezu 100 Millionen über das Ziel hinaus, die Zahl der Zeichner beläuft sich auf rund 190 000.

Beziehungen zu den Mitständen

Am 7. Februar 1936 wurde der Abschluss eines von Appenzell A. Rh. angeregten *Gegenseitigkeitsverhältnisses mit dem Kanton Neuenburg* betr. die Befreiung von Erbschafts-, Vermächtnis- und Schenkungssteuern bei Zuwendungen für gemeinnützige Zwecke perfekt.

Kantonsrat

Der *Kantonsrat* besammelte sich zu vier Sitzungen, wovon drei ordentliche und eine ausserordentliche.

Die *ausserordentliche Sitzung vom 13. und 14. Februar* hatte ein sehr reiches Pensum zu erledigen. Der Rat nahm in zustimmendem Sinne Kenntnis vom Ergebnis der Prüfung der Frage betr. *Ausbau der Merkantilabteilung an der Kantonsschule in Trogen.* — In Anwendung von Art. 16 Abs. 2 des Gesetzes betr. die Arbeitslosenversicherung im Kanton Appenzell A. Rh., vom 26. April 1931, wurden — der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe — die monatlichen Beiträge der Mitglieder der kantonalen *Arbeitslosenversicherungskasse* mit Wirkung ab 1. Januar 1936 angemessen erhöht. — Eine Motion betr. Schaffung einer *kantonalen Gerüstkontrolle* fand nicht die Mehrheit des Rates. — In Übereinstimmung mit dem Bundesrat verzichtet der Kanton Appenzell A. Rh. für die Jahre 1936 und 1937 auf die Bezeichnung eines *Kreiseisenbahnratsmitgliedes* der Schweiz. Bundesbahnen. — Der Rat stimmte dem Antrag des Regierungsrates zu, es sei Absatz 4 von § 8 der *Vollziehungsverordnung zum Gebäudeversicherungsgesetz* in Übereinstimmung zu bringen mit Art. 28 dieses Gesetzes. — Einer regen Diskussion riefen die Berichte und Anträge der *Budgetausgleichskommission,* die ganze Arbeit geleistet hat. Es handelt sich dabei 1.: um den *Entwurf zu einem Landsgemeindebeschluss betr. Massnahmen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes im Haushalt des Kantons; 2. Revision des Erbschafts-, Vermächtnis- und Schenkungssteuergesetzes; 3. Entwurf zu einem Kantonsratsbeschluss betr. Budgetausgleichsmassnahmen; 4. Entwurf zu einem Kantonsratsbeschluss betr. Besoldung des Staatspersonals; 5. Entwurf betr. Revision von § 11 der Vollziehungsverordnung zu den gesetzlichen Vorschriften über Motorfahrzeug- und Fahrradverkehr; 6. Limitation der Bezugsdauer der Krisenhilfe auf höchstens 130 Tage; 7. Vorübergehende Reduktion der jährlichen Abschreibungen an den zu amortisierenden Schulden; 8. Frage betr. Einführung von Stempelgebühren; 9. Erhöhung der Schulgelder der Kantonsschule; 10. Erhöhung des Salzpreises; 11. Frage betreffend Revision des Hundesteuergesetzes; 12. Entschädigung an die Landeskasse für Separatfonds-*

verwaltung; 13. Berechnung von Zins für grössere Vorschüsse der Landeskasse in einzelnen Verwaltungen; 14. Erhebung von Gebühren für Motorfahrzeugrennen; 15. Weitere von der Budgetausgleichskommission behandelte Punkte; 16. Anträge betr. Budget und Landessteuerfuss.

Die ganze Vorlage stellt ein unteilbares Ganzes dar, doch zerpflückte der Rat diese und jene Anträge; immerhin entstand aus der langen Debatte kein Torso, sondern etwas durchaus Brauchbares. Dass es nicht ohne Opfer abging, liegt in der Natur der Sache; sie mussten *allen* Volkskreisen zugemutet werden. Einer unerwarteten Opposition begegnete die Vorlage betr. die Spruch- und Staatsgebühren, während die Erhöhung der Erbschafts-, Vermächtnis- und Schenkungssteuer um volle 20 Prozent ohne weiteres geschluckt wurde. Soziales Mitgefühl bekundete der Rat damit, dass er die von der Sparkommission vorgeschlagene Verkürzung der Unterstützungsdauer für die Bezüger der Krisenunterstützung ablehnte.

Den Schluss der Verhandlungen bildeten die Anträge des Regierungsrates über die Verbesserung des Standes der Kasse der staatlichen *Altersversicherung*. Eine Mehrheit desselben beantragte eine neue Rentenskala und Revision von Art. 14 des Altersversicherungsgesetzes. Zwei weitere Anträge gingen dahin, dass Renten, auf welche der Bezugsberechtigte innert Jahresfrist keinen Anspruch geltendmacht, der Anstalt verfallen, und dass nach dem Tode eines Versicherten keine Renten mehr ausbezahlt werden. Die Minderheit des Regierungsrates beantragte, es sei gemäss Vorschlag der Kommission der 2. Absatz von Art. 16 des Gesetzes wie folgt neu zu fassen: «Wird der Austritt erklärt oder erfolgt die vorgeschriebene Zahlung nicht, so fällt die Versicherung dahin. In diesem Falle hat der Versicherte, sofern er der Kasse während mindestens zwei Jahren angehört und wenigstens zwei Jahresbeiträge geleistet hat, Anspruch auf die Hälfte der von ihm geleisteten Prämien ohne Zins. Dieser Anspruch ist innert Jahresfrist bei der Anstalt geltendzumachen.» Der zweite Antrag hatte folgenden Wortlaut: «Die Gemeinden sind verpflichtet, für

die unerhältlichen Mitgliederbeiträge der von ihnen in Anstalten versorgten Bürger aufzukommen.» Der Rat beschloss, es sei eine Revision von Art. 14 des Gesetzes für die staatliche Altersversicherung im Sinne der ersten, vom Regierungsrat vorgelegten Rentenskala (68/80) vorzunehmen, stimmte den beiden Anträgen des Regierungsrates betr. die Revision der Artikel 16 und 18 des Altersversicherungsgesetzes zu, lehnte den Antrag der Minderheit des Regierungsrates betr. die Vornahme einer Revision von Art. 6 des Altersversicherungsgesetzes ab (unter Beibehaltung der bisherigen Fassung) und verschob die Beschlussfassung zum Antrag des Regierungsrates betr. die unerhältlichen Mitgliederbeiträge auf eine spätere Sitzung. Der Regierungsrat wurde beauftragt, auf die zweite Lesung die Frage zu prüfen, ob und wie für eine beschränkte Zeitdauer die Renten für gewisse Bezüger, die nach ihren Steuerverhältnissen dieselben entbehren können, sistiert werden können. Am Ende der Diskussion stimmte der Rat der in erster Linie durchberatenen Vorlage zu und beschloss, es sei diese an der Märzsitzung einer zweiten Beratung zu unterziehen.

In der *ordentlichen Sitzung vom 26. März* erstattete der Regierungsrat Bericht über die aus der Volksdiskussion hervorgegangenen Anträge über die *Massnahmen zur Herstellung des Budgetausgleichs*. Der Rat beschloss Streichung des 2. Absatzes von Ziffer 2 betr. die Herabsetzung der Staatsbeiträge an die Gemeinden gemäss Armengesetz und an die ungünstig situierten Gemeinden gemäss Art. 29 der Kantonsverfassung und bereinigte in zweiter Lesung die Vorlage betr. Staatsgebühren der Gerichte und des Regierungsrates. — Zum *Gesetzesentwurf über die Einweisung von Gewohnheitsverbrechern und Zwangsversorgten in die Strafanstalt* unterbreitete die Spezialkommission verschiedene Abänderungsanträge. Die weitere Behandlung der Vorlage wurde auf eine spätere Sitzung verschoben. — In zweiter Lesung genehmigte der Rat das revidierte *Gesetz über die staatliche Altersversicherung* zuhanden der Landsgemeinde. Genehmigt wurden die *Staatsrechnung* pro 1935, der *Rechenschaftsbericht des Obergerichtes* und der *Ge-*

schäftsbericht der Kantonalbank sowie das *Budget* pro 1936 mit Fr. 2886237.85 Einnahmen und Fr. 3895010.40 Ausgaben und einem ungedeckten Defizit von Franken 18 772.55, das durch die Erhebung einer Landessteuer von 3 Promille vom Vermögen und Einkommen und durch Entnahme eines Betrages von rund Fr. 90 000.— aus dem Salzfonds zu decken sei. — Der Rat beschloss eine *Revision der Krisenhilfeverordnung* im Sinne der Gewährung von Beiträgen an Hochbauten (Notstandsarbeiten) von höchstens 5 Prozent der Gesamtauslagen für die einzelnen Arbeiten.

Auch die *ordentliche Sitzung vom 28. Mai* wies keine grosse Traktandenliste auf, sodass die vorliegenden Geschäfte in der Zeit von 5½ Stunden erledigt werden konnten. Der Rat validierte 102 *Neuwahlen,* von denen 65 zu beeidigen waren. — Zur *Revision von § 11 der Vollziehungsverordnung zum Gesetz betr. Motorfahrzeug- und Fahrradverkehr* beantragte der Regierungsrat, es sei der Abschnitt B von § 11 wie folgt zu fassen: «Die vorstehend aufgezählten Steuern werden in vierteljährlichen Raten je auf Anfang eines Kalenderquartals erhoben. Die Quartalsrate gilt als verfallen, wenn nicht spätestens am ersten Tage des neuen Quartals die Schilder beim Kantonspolizeiamt (Abteilung Motorfahrzeugkontrolle) oder beim Gemeindepolizeiamt abgegeben werden. Quartalsraten, die nicht innert sieben Tagen nach Quartalsanfang dem Kantonspolizeiamt einbezahlt sind, werden mit einem Einzugs- und Verspätungszuschlag von Fr. 2.— (bei Motorrädern Fr. 1.—) pro Einzug durch die Polizei eingezogen. Steuerbetreffnisse, die Fr. 60.— nicht übersteigen, sind bei der Lösung der Motorfahrzeuge mit dem vollen Betrag auf einmal zu entrichten. Für höhere Steuerbetreffnisse wird ein Skonto gewährt, wenn der ganze Betrag bei der Lösung auf einmal entrichtet wird. Dieser Skonto beträgt 3 Prozent im ersten, 2 Prozent im zweiten und 1 Prozent im dritten Quartal.» Unter Ablehnung von vier Abänderungsanträgen aus der Mitte des Rates wurden die Anträge des Regierungsrates zum Beschluss erhoben. — Auf die Vorlage betr. *Bestimmungen über Strassenkorrektionen*

und Erstellung von Trottoirs wurde nicht eingetreten. Dagegen erhielt der Regierungsrat den Auftrag, diesbezüglich die Frage der Revision des kantonalen Gesetzes über das Strassenwesen und die Zwangsabtretung zu prüfen. Ferner wurde dem Regierungsrat die Kompetenz erteilt, die bevorstehende Regelung betr. Trottoirs anlässlich der Korrektion der Industriestrasse in Herisau auf dem Verhandlungswege zu regeln, ohne Präjudiz für die zukünftige allfällige gesetzliche Regelung. — An die durch die Erstellung der *Kräzerenpasstrasse* entstandenen Mehrkosten bewilligte der Rat über die bisherigen Staatsleistungen hinaus den Betrag von Fr. 51 700.—; ferner stimmte er dem Antrag des Regierungsrates betr. Aufnahme der Kräzerenpasstrasse ins kantonale Strassennetz als Staatsstrasse III. Klasse unter gewissen Bedingungen zu. (Total der Auslösungssumme Fr. 12 360.—.) — Anstandslos wurde der Kredit von Fr. 30 000.— zur *Förderung der Innenkolonisation und Unterstützung der Auswanderung* dem Regierungsrat zur Verfügung gestellt, sowie das Kreditgesuch von je Fr. 30 000.— für die *Bauernhilfskasse* pro 1937 und 1938 bewilligt. — Genehmigt wurde der Antrag des Regierungsrates, es sei die Liegenschaft Nr. 1189 des Fritz Ramsauer, Hub, Herisau, zum Preise von Fr. 32 700.— zur Arrondierung des Areals der Heil- und Pflegeanstalt anzukaufen, und es sei die Kaufsumme dem Legat Arthur Schiess zu entnehmen.

Eine besondere Note erhielt die Maisitzung des Kantonsrates durch die vom Verwaltungsrat der Säntis-Schwebebahn A. G. offerierte *Säntisfahrt,* an der der Rat in corpore mit den Mitgliedern des Regierungsrates, Ratschreiber und Sekretär, samt den «zugewandten Orten», den Vertretern der Presse, teilnahmen. (Ein Spassvogel zitierte die von der Einweihung der Kräzerenbrücke vom Jahre 1811 stammenden geflügelten Worte: «Nun, Bürger, darfst du's ruhig wagen, die Brücke (in diesem Falle die Schwebebahn) hat des Landes grösste Last getragen.»)

Ordentliche Sitzung vom 3. Dezember: In zweiter Lesung wurde das *Gesetz betr. die Einweisung von*

Gewohnheitsverbrechern und Zwangsversorgten in die Strafanstalt noch einmal beraten, die Schlussabstimmung dagegen verschoben. — Der Rat stimmte dem revidierten *Reglement für die obligatorischen Mädchenarbeitsschulen* zu, ebenso dem *Verteilungsplan der eidgenössischen Schulsubvention* im Betrage von Fr. 60 241.70 und ermächtigte den Regierungsrat, der Landeskasse pro 1936 einen Betrag von zirka Fr. 4500.— zu entnehmen und diesen als Ersatz für den sog. *Alkoholzehntel* zu verwenden. — Erheblich erklärt wurde eine *Motion betr. Einführung der staatlichen obligatorischen Mobiliarversicherung.* (Auftrag an den Regierungsrat zur Prüfung dieser Frage und späteren Antragstellung.) — Ferner wurde das Kantonsratsbureau beauftragt, die Angelegenheit *Taggelder für die Gerichtsbehörden* zuhanden der nächsten Sitzung zu begutachten. — Eine *Motion betr. Krisenmassnahmen* (Kreditgesuch von Franken 30 000.— zur Beschaffung zusätzlicher Arbeitsgelegenheiten, zur Hilfeleistung an notleidende Betriebe, die sonst als Verdienstquelle eingehen würden, zur Errichtung von Arbeitslagern, zur Förderung der Bautätigkeit und zur Beschaffung von Heimarbeit usw.) wurde erheblich erklärt, ein Antrag, nach welchem das Bureau des Kantonsrates zu ersuchen sei, die Frage der Schaffung einer Redaktionskommission zu prüfen, fand einhellige Zustimmung.

Landsgemeinde

Jetzund, vielteurer Leser, umgürte deine Lenden, greif zum Wanderstab und fahr mit uns nach Trogen zur *Landsgemeinde,* die trotz mancher Schattenseiten, die nicht einfach wegzudisputieren sind, auch heute noch die natürlichste, lebendigste, schönste Verkörperung der Demokratie ist, herausgewachsen aus dem Volke und tief in ihm wurzelnd. «Wetter wie Syde» war der Tagung unter freiem Himmel beschieden; ihr wohnte als begeisterter Zuschauer auch der Solothurner Regierungsrat in corpore bei. Herr Landammann *Ackermann* wusste mit seiner *Eröffnungsrede* das richtige Äderchen der Landsgemeindemannen zu treffen. Durchaus angebracht war die Mahnung, dass an Stelle von Neid und Hass wieder Verträglichkeit und Vertrauen zueinander einkehren

möchten. Von den sieben Mitgliedern des *Regierungsrates* lagen keine Rücktrittserklärungen vor. Das Wahlgeschäft wickelte sich glatt ab. Sämtliche Herren der Obrigkeit wurden ehrenvoll bestätigt. Der verfassungsgemäss abtretende Landammann durfte mit gutem Gewissen das Landessiegel in die Hände des Volkes zurückgeben mit der Versicherung, von diesem Symbol der Staatseinheit nie anders Gebrauch gemacht zu haben, als wenn Gesetz und Pflicht es geboten. Zum *Landammann* wurden gleich alle sechs wählbaren Regierungsräte vorgeschlagen, sodass verschiedene Wahlgänge notwendig waren. Zuletzt standen noch die Herren Gustav Altherr und Peter Flisch im Entscheidungskampf, bis endlich Herr *Altherr* als gewählt erklärt werden konnte, worauf aus der Volksmenge heraus der Ruf ertönte: «Seb isch denn aber nüd wohr!» was grosses Missfallen erregte, wie übrigens auch die lauten «Ue»- und «Abe»-Rufe die Würde der Landsgemeinde beeinträchtigen. — Aus dem *Obergericht* hatten die Herren Präsident Dr. Carl Meyer, Herisau, Alfred Lutz, Wald, Eduard Schläpfer, Grub, Walter Kirchhofer, Urnäsch, Johs. Schiess, Waldstatt, und Ernst Zuberbühler, Trogen, ihren Rücktritt erklärt. Diese Massenflucht quittierte die Landsgemeinde mit der Wahl der Herren Kriminalgerichtspräsident *Ernst Tanner,* Herisau, Kriminalrichter *Jakob Berweger,* Hundwil, Dr. *Eduard Süss,* Betreibungsbeamter, Herisau, alt Gemeindehptm. *Johs. Näf,* Lutzenberg, Bezirksrichter *Carl Preisig,* Schwellbrunn, und Kriminalrichter *Johs. Klee,* Reute. Zum *Präsidenten des Obergerichtes* rückte Herr Oberrichter *Ernst Enderlin,* Bühler, vor. Als *Landweibel* wurde der bisherige, Herr Hans Rohner, Herisau, bestätigt. — Sämtliche Vorlagen gesetzgeberischer Natur, nämlich der *Entwurf zu einem Landsgemeindebeschluss betr. Massnahmen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes im kantonalen Haushalt: Allgemeine Massnahmen und Staatsgebühren der Gerichte und des Regierungsrates,* sowie der *Entwurf betr. Revision der Artikel 14, 16 und 18 des Gesetzes über die staatliche Altersversicherung* wurden mit entschiedenem Mehr angenommen.

So hat die denkwürdige Landsgemeinde des Jahres 1936 Rat und Gericht aufs neue bestellt, trotz der Anfechtungen einer gewissen Gegnerschaft, die am gesunden Sinn des Volkes abgeprallt sind, und die Opfer verlangenden Vorlagen aus dem Gebiete der Gesetzgebung willig auf sich genommen. Es war, als ob die Not der Zeit den guten Willen zur Tat gestählt hätte. Dankbar wurden auch die Liedervorträge des kantonalen Sängervereins und der Musikgesellschaft Rehetobel nach Schluss der Landsgemeinde aufgenommen.

Staatsrechnung

Staatsrechnung 1936. Die Betriebsrechnung weist mit Einschluss der Entnahme von Fr. 90 000.— aus dem Salzfonds bei Fr. 4 307 149.27 Einnahmen und Franken 4 495 127.06 Ausgaben ein ungedecktes Defizit von Fr. 187 977.79 auf. Im Vergleich zur Errechnung des mutmasslichen Abschlusses pro 1936 anlässlich der Aufstellung des Budgets für das Jahr 1937 ist die Betriebsrechnung um Fr. 25 970.89 ungünstiger ausgefallen. — Die Staatsbeiträge für Arbeitslosenfürsorge belaufen sich auf Fr. 420 040.68, wovon der Kanton Fr. 249 296.61 zu tragen hatte. Die Notstandsarbeiten erforderten eine Gesamtausgabe von Fr. 63 862.20 (Bundesbeitrag: Fr. 26 985.60). Die Gesamtaufwendungen für die Notstandsfürsorge sind mit Fr. 483 902.88 ausgewiesen. Die Bilanz der Staatsrechnung ergibt an Aktiven total Fr. 14 271 917.42, an Passiven total Fr. 13 193 767.99. Am 31. Dezember 1936 war mithin ein reines Vermögen von Fr. 1 078 149.43 vorhanden. Die Separatfonds sind von Fr. 18 881 435.68 im Jahre 1935 auf Fr. 19 225 682.63 im Berichtsjahre gestiegen. Die Zunahme beträgt somit Fr. 344 246.95.

Steuerwesen

Steuerwesen. Das Wort: «Gebt dem Staate, was des Staates ist», scheint noch nicht jedem Steuerpflichtigen in Fleisch und Blut übergegangen zu sein. Die lautesten Schreier über das Allzuviel an Steuern sind fast immer in den Kreisen zu finden, die es mit der Steuerehrlichkeit nicht allzu genau nehmen, sondern vielmehr der Meinung sind, es sei einer ein ganz ehrlicher Bürger, wenn er die Hälfte vom Vermögen und Einkommen versteuere. Der Gesamtsteuerertrag beziffert

sich auf Fr. 1 122 294.44 (Fr. 4650.75 mehr als im Vorjahr). Davon entfallen auf die Landessteuern Franken 961 290.53, auf die Nachsteuern Fr. 73 666.39, auf die Erbschaftssteuern Fr. 69 570.57, auf die Personalsteuern Fr. 10 317.25, auf die Hundesteuern Fr. 7449.70. Der Steuerertrag übersteigt trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise den Budgetansatz um mehr als Fr. 60 000.—. Das gesamte steuerbare Vermögen beträgt Franken 198 216 800.—, das Einkommen Fr. 31 759 200.—. Das erstere ist um Fr. 4 078 200.—, das letztere um Franken 1 674 200.— zurückgegangen.

Assekuranzwesen

Der Abschluss der *kantonalen Brandversicherungsanstalt* ist seit 1921 der ungünstigste, da er einen Rückschlag von Fr.64 720.77 verzeichnet. Es lässt sich derselbe auf folgende Ursachen zurückführen: Die ordentlichen Prämieneinnahmen sind infolge der Herabsetzung der Prämiensätze gegenüber dem Vorjahr um Franken 36 938.78 zurückgegangen. Ferner weisen die Subventionen eine Mehrbelastung von Fr. 24 780.40 auf. Ausschlaggebend aber waren für das Defizit die Brandschäden, vor allem der Kirchenbrand in Heiden (siehe Gemeindechronik Heiden). Infolge des grossen Brandschadens sind dagegen vom Rückversicherungsverband Fr. 47 848.55 mehr eingegangen, als an Rückversicherungsprämien geleistet werden musste, was das Rechnungsergebnis entsprechend günstig beeinflusste. Der Fondsbestand betrug Ende 1936 Fr. 5 183 569.14.

Elementarschadenversicherung

Dank eines günstigen Schadenverlaufes konnte bei der *Elementarschadenversicherungskasse* ein Überschuss von Fr. 74 613.15 erzielt werden. Die Jahresbeiträge haben sich nur unmerklich verändert, während die Zinseneinnahmen eine Steigerung von Fr. 4519.05 erfahren haben. Das Vermögen ist mit Fr. 522 821.90 ausgewiesen.

Kantonalbank

Der 60. Geschäftsbericht der *Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank* lautet trotz der anhaltenden wirtschaftlichen Krise günstig. Das Geschäftsergebnis erreichte nach Verzinsung des Dotationskapitals und Vornahme interner Rückstellungen und Abschreibungen die Höhe von Fr. 472 000.— gegen Fr. 443 000.— im Jahre 1935. An die Landeskasse konnten Fr. 330 338.79 ab-

geliefert werden, an den Reservefonds Fr. 141 661.21. Der Jahresumsatz ist von Fr. 494 143 256.33 im Vorjahr auf Fr. 486 430 693.83 zurückgegangen. Die Zahl der Sparkasse-Einleger hat sich von 39 345 auf 40 013 gesteigert, das Guthaben von Fr. 55 061 153.65 auf Franken 55 528 005.35. Die Bilanzsumme hat sich von Franken 117 790 626.90 auf Fr. 118 522 508.93 gehoben. — Die *Schweizerische Nationalbank, Agentur Herisau,* deren Geschäftsführung durch die Kantonalbank besorgt wird, hat eine Verkehrszunahme von Fr. 140 359 343.27 pro 1935 auf Fr. 148 091 763.60 für das Jahr 1936 aufzuweisen. — Der *Zinssatz* für kantonale Hypotheken und bestehende Darlehen gegen prima Sicherheit wurde während des ganzen Jahres trotz der besonders im ersten Semester sich bemerkbar machenden Verknappung des Kapitalmarktes auf dem bescheidenen Niveau von 4 Prozeit p. a. belassen und nur für neue Posten vorübergehend mit 4¼ Prozent berechnet.

Staatliche Altersversicherung

Die Rechnung der *Staatlichen Altersversicherung* schliesst bei Fr. 784 107.35 Einnahmen und Franken 538 475.15 Ausgaben mit einem Vorschlag von Franken 245 632.20 ab, gegenüber Fr. 258 636.71 im Vorjahre, was umso bemerkenswerter ist, da eine Zuweisung der Assekuranzkasse, die im letzten Jahr etwas über Franken 50 000.— betragen hat, ausgeblieben ist. An Mitgliederbeiträgen sind eingegangen Fr. 263 253.75, an Gemeindebeiträgen Fr. 24 488.50, an Staatsbeitrag Franken 73 465.50, an Zinsen Fr. 345 565.50, an Überschuss der Wirtschaftsgebühren Fr. 14 501.25, an Zuweisung aus der Bundessubvention zur Unterstützung bedürftiger Greise, Witwen und Waisen Fr. 40 000.—, an Zuteilung aus dem Testat von Herrn Zeughausverwalter Kostezer sel. Fr. 10 000.—, an weiteren Testaten und Geschenken Fr. 170.—.

An Altersrenten wurden ausbezahlt Fr. 494 366.50, also nahezu eine halbe Million, an Prämienrückzahlungen Fr. 21 062.50, an Sterbegeldern Fr. 11 062.50, an Spesen Fr. 11 676.15. Das Vermögen beträgt Franken 8 649 397.95.

Kantonale Heil- und Pflegeanstalt

In der kantonalen *Heil- und Pflegeanstalt* fanden im Jahre 1936 427 Patienten, wovon 193 Männer und

234 Frauen, Unterkunft und Pflege. Die Geheilten und Gebesserten machten 69,2 % der Gesamtzahl von 107 Abgängen aus, die Todesfälle 17,7 %. Die Gesamtmortalität betrug 4,4 % gegenüber 3,3 % im Vorjahre. — Am Ende des Berichtsjahres betrug der Personalbestand 86, 1 mehr als zu Anfang desselben, das Total der Verpflegungstage 141 001 (1935: 139 106). — Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 467 250.06, die Ausgaben auf Fr. 455 392.76. Der Vorschlag wurde wie folgt verwendet: Verzinsung der Bauschuld Fr. 8270.35, Verzinsung des Betriebsvorschusses Fr. 2849.20, Amortisation an der Bauschuld Fr. 11 857.30. — Die Gesamtunkosten stellten sich pro Patient und Tag *ohne* Bauschuldverzinsung auf 3,318 Fr., *mit* Bauschuld- und Vorschussverzinsung auf 3,426 Fr., die Ausgaben für Nahrungsmittel auf 1,220 Fr. pro Krankentag und 0,994 Franken pro Pflegetag. — Die Bauschuld konnte auf Fr. 193 995.95 herabgesetzt werden.

Kantonale Zwangsarbeitsanstalt

Die Rechnung der kantonalen *Zwangsarbeitsanstalt Gmünden* schliesst mit einem Betriebsvorschlag von Fr. 887.86 ab. Damit ist gegenüber dem Budget, welches einen Einnahmenüberschuss von Fr. 220.— vorsah, eine Verbesserung um Fr. 667.86 eingetreten. Gleichzeitig weist der Inventarbestand auf Ende des Berichtsjahres bei einem Gesamtwert von Fr. 66 049.68 gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung um Fr. 1744.02 auf. — Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 79 025.99, die Ausgaben auf Fr. 78 138.11. Aus der Dütenfabrikation ergaben sich an Einnahmen Fr. 3 439.95, aus der Werkstätte Fr. 235.20, aus der Weberei Fr. 33 675.35, aus der Landwirtschaft Fr. 19 254.32. — Die durchschnittliche tägliche Besetzung der Anstalt belief sich auf 46 Insassen, nämlich 32 Zwangsarbeiter und 14 gerichtlich Bestrafte.

Kantonsbibliothek

Die im Pfarrhaus in Trogen untergebrachte *Kantonsbibliothek* erfüllt nach wie vor ihre schöne und dankbare Aufgabe im Dienste der Volksbildung. Der Ausleihverkehr blieb mit zirka 3000 ausgeliehenen Bänden auf der Höhe der vorhergehenden Jahre. Angeschafft wurden 65 Bände und Broschüren, dazu 16 Lieferungen, im Werte von Fr. 491.15. An Geschenken gingen ein

zirka 200 Bände und Broschüren. Der Staatsbeitrag pro 1936 ist von Fr. 1500.— im Vorjahr auf Fr. 1425.— gekürzt worden. Es wird nicht behauptet werden können, dass der Staat für dieses Bildungsinstitut zuviel leiste.

Lehrlingsfürsorge und Berufsberatungsstelle

Bezüglich der kantonalen *Lehrlingsfürsorge- und Berufsberatungsstelle* wird auf den Abschnitt C, Berichte über Institutionen, die dem Patronat der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft unterstellt sind, Ziffer 1 in diesem Hefte hingewiesen. Die Schlussfeier der Lehrlingsprüfung, die von 123 Lehrlingen und 32 Lehrtöchtern bestanden wurde, fand in Verbindung mit einer interessanten Ausstellung von Arbeitsproben und Freizeitarbeiten am 19. April in Wolfhalden statt. Der sehr gute Besuch bewies, dass diese Feier als bedeutungsvoller Markstein für die in den selbständigen Kampf ums Dasein tretenden jungen Leute gewertet wird.

Kantonales Arbeitsamt. Arbeitslosenfürsorge

In bezug auf die *privaten Arbeitslosenkassen* betrugen die subventionsberechtigten Unterstützungen Franken 420 804.20, wovon der Kanton 25 % = Franken 105 201.10 beizutragen hatte. In den *Arbeitslosenziffern* ist erfreulicherweise ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Die Höchstzahl der Arbeitslosen lieferte der Monat Februar: 2196 Ganzarbeitslose und 1419 Teilarbeitslose; die Mindestzahl der Monat Dezember mit 1092 Ganzarbeitslosen und 499 Teilarbeitslosen. — Eine harte Nuss bildet nach wie vor die Schaffung neuer *Arbeitsgelegenheiten.* — Das *Arbeitsamt Herisau,* das jeweilen einen eigenen Bericht herausgibt, meldet folgende Daten: Höchste Arbeitslosenzahl im Februar: 637, tiefste Juli und August 272, Monatsdurchschnitt 392. — Das *Arbeitslager Schochenberg* wurde am 1. März wieder eröffnet und dauerte bis zum 30. Juni. Am 14. September wurde die Strassenkorrektion Schochenberg—Rüti—Burghaldenstrasse fertigerstellt. Die Ausgaben für dieses Arbeitslager belaufen sich auf Franken 30 653.05, woran die Gemeinde Herisau Fr. 5200.— leistete, der Bund Fr. 8702.12.

Eine segensreiche Tätigkeit entfaltete auch im Jahre 1936 das Hilfswerk für die Arbeitslosen. Das evangelische *Sozialheim Sonneblick* in Walzenhausen beher-

bergte im ganzen 117 jugendliche Arbeitslose im freiwilligen Arbeitsdienst. Um die Fürsorgearbeit durchführen zu können, erliess das Kantonalkomitee im Herbst einen Aufruf: «Volk in Not», der neben herber Kritik auch viel helfende Kräfte mobilisiert hat. So sind im Kleiderdepot Teufen 263 Pakete eingegangen. Zum Ankauf von Kartoffeln und Lebensmitteln konnten für Fr. 1205.10 Gutscheine in die Gemeinden verteilt werden. — Um Doppelspurigkeiten zu vermeiden, haben die vorbereitenden Instanzen die Durchführung der überparteilichen und überkonfessionellen *schweizerischen Winterhilfe* dem Hilfswerk übertragen. Das Ergebnis des Aufrufes und der hingebenden Tätigkeit des Arbeitsausschusses, wie auch der Propaganda durch die kantonale Presse darf als ein recht erfreuliches bezeichnet werden, belief sich doch der Reinertrag in unserem Kanton auf Fr. 12 362.91. Er wurde wie folgt verwendet: Zur Verfügung der Lokalkomitees für Abgabe von Gutscheinen an Arbeitslose Fr. 11 461.—, an das Hilfswerk für Arbeitslose (Sozialwerk) Fr. 259.51, an die Schweiz. Geschäftsstelle der Winterhilfe Fr. 642.—. Grössere Kredite wurden vom Hilfswerk wiederum für die Durchführung von *Gartenbaukursen* zur Verfügung gestellt. — Um möglichst viel und möglichst lang jugendliche Arbeitslose beschäftigen zu können, wurde in Walzenhausen eine *Fahrstrasse* Ledi-Rosenberg-Franzenweid-Hinterwald-Moos gebaut, deren Voranschlag auf Fr. 40 000.— lautete. In diesem Hilfswerk herrscht der Grundsatz: Nicht nur dazu arbeiten lassen, dass die jugendlichen Leute müde werden, sondern dass sie Freude an ihrer Arbeitsleistung haben.

Strassenwesen

Das *Strassenwesen* kostet den Staat alljährlich ein schönes Stück Geld. Im Jahre 1936 wurden für den ordentlichen Strassenunterhalt Fr. 355 841.43 ausgegeben, für den ausserordentlichen Strassenunterhalt Franken 54 755.06, für die Verwaltung Fr. 16 745.80, total Fr. 427 342.29. — Die Einnahmen aus dem Benzinzoll beliefen sich auf Fr. 171 767.—. Verausgabt wurden unter Heranziehung des letztjährigen Rechnungssaldos Fr. 210 974.08. — Im Juli waren 40 Jahre verflossen, seit durch eine Volksversammlung im Rietbad-Nesslau

das erste Initiativkomitee für einen *Strassenzug Obertoggenburg-Lutherntal-Schwägalp* bestellt wurde. Leider sind jene Bestrebungen für eine Staatsstrasse auch heute noch nicht verwirklicht. Die Waldstrasse, die der Kanton St. Gallen gebaut, kann für den durchgehenden Autoverkehr keineswegs befriedigen, da der Strassenzug stellenweise nur wenig über 2,5 Meter breit ist.

Rechtspflege

Die 20 *Vermittlerämter* unseres Kantons behandelten 403 Streitfragen, von denen 197 vermittelt wurden. Die *Gemeindegerichte* beurteilten 32 Zivilprozesse. Von 560 Beklagten in Strafprozessen wurden 529 schuldig erklärt und 31 freigesprochen. Die drei *Bezirksgerichte* hatten zusammen 275 Zivilprozesse zu verzeichnen, von denen 47 zurückgezogen, 20 aussergerichtlich und drei gerichtlich vermittelt wurden, während 80 für das neue Amtsjahr pendent blieben. Beurteilt wurden im ganzen 125 Klagen. Strafklagen lagen total 295 vor, 206 waren zu beurteilen. Für 17 Angeklagte lautete das Urteil auf Freispruch, für 107 auf schuldig. — Das *Kriminalgericht* erklärte 161 Angeklagte als schuldig und sprach 24 von Schuld und Strafe frei. — Das *Jugendgericht* hatte acht Fälle zu behandeln. Alle elf jugendlichen Angeklagten mussten schuldig erklärt werden. Zwei wurden mit gerichtlichem Verweis, einer mit Unterstellung unter ein Jugendamt, zwei mit gemeinderätlicher Beaufsichtigung und sechs mit Geldbussen erledigt. — Das *Obergericht* hatte 31 Zivilprozesse zu beurteilen und 32 Strafprozesse. Von den 29 Angeklagten wurden 34 schuldig erklärt, vier freigesprochen. — Grosse Aufregung erregte die Flucht des Gattenmörders Bänziger aus der Strafanstalt St. Jakob; nach wenigen Tagen konnte er in Lutzenberg gefasst und wieder eingeliefert werden.

Betreibungs- u. Konkurswesen

Ein trübes Bild bieten im Rechenschaftsbericht des Obergerichtes die Tabellen der *Betreibungen und Konkurse*. Im Berichtsjahr betrug die Zahl der Betreibungsbegehren 8433, der Pfändungen 3291, der fruchtlosen Betreibungen 547, letztere mit einem Gesamtbetrag von Fr. 113 931.65. — Im summarischen und ordentlichen Konkursverfahren waren 40 Fälle zu behandeln, Forderungssumme Fr. 1 325 703.63, Verteilungssumme: Franken 667 553.39, Verlustsumme Fr. 658 150.24.

Viehverpfändungen

Zu Ende des Jahres 1936 bestanden 190 *Viehverschreibungen* mit einer Gesamtpfandschuld von Franken 192 785.95. Neu eingetragen wurden 91 Verschreibungen im Betrage von Fr. 99 613.—. Zahlen sprechen! Auch hier.

Kirchliches

Kirchliches. In seinem Referat «*Über das religiös-kirchliche Leben im Lande*», das er in der Synode vom 3. Oktober 1871 in Herisau hielt, führte Dekan *J. H. Heim* von Gais (1828—1892) u. a. folgendes aus: «Unser Volk ist konservativ. Das zeigt sich wie auf politischem Gebiete, so auch im religiösen Leben. Es ist ohne Frage heute noch in allen Gemeinden ein solider «Stock» von religiös-christlicher Gesinnung, von alter Kirchlichkeit und von Anhänglichkeit an Gottes Wort, den Glauben der Väter und die von ihnen überkommenen frommen Gebräuche und Sitten vorhanden ... Tief geht das religiöse Leben im allgemeinen nicht. Sieht man näher zu, so braucht es keine scharfen Augen, um zu entdecken, dass nicht viel Tiefgründiges, wohl aber viel Mittelgut und Gewohnheitsmässiges da ist. Anderseits hat die bodenlose Aufklärung, die praktische Religionslosigkeit, der alles über Bord werfende Unglaube bei uns keine Aussicht auf Erfolg ... Im ganzen aber ist der Kirchenbesuch eher im Ab- als im Zunehmen.» Ob dies nun alles heute noch zutrifft, mögen die Chronikleser selber entscheiden. Das Eine ist wohl sicher, die Anhänger der appenzellisch-reformierten Landeskirche sind nicht besser, aber auch nicht schlechter als die Glaubensbrüder in andern Kantonen.

Der Kampf um die Einführung eines *neuen evangelischen Kirchengesangbuches* wirft in unserem Lande keine grossen Wellen. Noch sind die Vorarbeiten nicht abgeschlossen. — Die *Synode* des Jahres 1936 fand am 29. Juni in Grub statt, dessen schlichte Kirche Festschmuck trug. Diese Tagung war für die kleine Gemeinde ein grosses Ereignis, an dem sie freudigen Anteil nahm. Herr Pfarrer *Eggenberger* hielt die Synodalpredigt über Matth. 16, 13—16. Bei der Behandlung des vom Kirchenrat vorgelegten 58. Amtsberichtes wurde dem Antrag der kirchlichen Behörde, es sei auf die den

Gesangbuchfonds betreffenden Zahlungen aus dem Unternehmen pro 1934/36 zu verzichten, zugestimmt. — Der Abschnitt «Kollekten» rief Herrn Pfarrer Gantenbein (Reute) auf den Plan. Der immer noch eifrige und begeisterte Förderer der evangelischen Diasporagemeinden im Ausland erinnerte daran, dass am 5. Juli die Einweihung des neuerbauten Gottesdienstlokals in Bludenz stattfinde, wozu er die Synodalen einlud. — Auf Antrag von Herrn Pfarrer Kölbing (Teufen) wurde die Frage des Konfirmandenalters zu näherer Prüfung und Berichterstattung an den Kirchenrat gewiesen. Einer regen Diskussion rief der Antrag, die Synode möge diesem die Kompetenz erteilen zur Einberufung einer ausserordentlichen Synode, die den bereinigten Entwurf zu einer neuen Kirchenordnung zu beraten hätte. Vorgängig derselben soll mit den Kirchenvorsteherschaften Fühlung genommen werden. In diesem Sinne wurde Beschluss gefasst. — Die Synode beschloss die Ausrichtung von Subventionen und Rentenzulagen im Gesamtbetrag von Fr. 15 744.—. Vom kantonalen Hilfswerk für die Arbeitslosen lag eine Petition vor, nach welcher die Synode die Kirchenvorsteherschaften zu ersuchen hätte, «auf dem ihnen am geeignetsten erscheinenden Wege das prozentual dem Vermögens- und Einkommenskapital errechnete Betreffnis ihrer Gemeinden an die 50 % = Fr. 2500.— der Besoldung des Kursleiters vom Hilfswerk zu übernehmen und dadurch die Mithilfe der Kirchgemeinden an der dringend nötigen Gegenwartsaufgabe der Arbeitslosenhilfe zum Ausdruck zu bringen». Dieser Wunsch fand keinen Anklang und wurde abgelehnt, dagegen sollen die Kirchgemeinden ersucht werden, auf dem ihnen gutscheinenden Wege gemeinsam die nötigen Mittel von Fr. 2500.— aufzubringen. — Über Pfarrwechsel und Pfarrwahlen vergl. Gemeindechroniken von Urnäsch, Schönengrund, Trogen und Walzenhausen. — Das *Appenzellische Missionsfest* fand bei zahlreicher Beteiligung am 16. Juli in Schwellbrunn statt. Die Feier wurde eingeleitet vom Ortspfarrer, der einst in der Mission auf exponiertem Posten aktiv tätig war. Ansprachen hielten ferner die Herren Missionsinspektor Hannich, Missionar

Keller und Pfarrer Paul Vogt. Die Missionskollekte ergab den ansehnlichen Betrag von Fr. 1600.—. — Der *Protestantisch-kirchliche Hilfsverein von Appenzell A.Rh.* nahm eine Zweiteilung seiner Jahresfeier vor, die am 20. August in Gais und am 6. September in Rehetobel abgehalten wurde. Dort sprach Herr Pfarrer Kölbing von Teufen, hier Herr Pfarrer Buff von Herisau. — Die *Reformationskollekte* für Rechthalten im Kanton Freiburg ergab in unserem Kanton total Fr. 2981.55, wovon an den Gottesdiensten Fr. 2600.55, in den Kinderlehren Fr. 381.—.

Die *katholischen Mitbürger* von Herisau beschlossen den Bau eines neuen Gotteshauses an Stelle des alten Kirchleins, das aus dem Jahre 1879 stammte und die Scharen der Glaubensgenossen schon längst nicht mehr zu fassen vermochte und nun dem Erdboden gleichgemacht wurde. Am 5. Juli erfolgte die Einsegnung des neuen Baugrundes. Sonntag, den 23. August nahm Bischof Dr. Scheiwiller aus St. Gallen die feierliche Grundsteinlegung der neuen Kirche vor, an der auch die Protestanten in grosser Zahl teilnahmen, wie sie auch gerne ihr Scherflein an die Baukosten beitrugen. Bis zum Schluss des Jahres war die stattliche Kirche, die sich gut ins Dorfbild einfügt, im Rohbau vollendet. Als «Notkirche» diente den Katholiken das ehemalige Geschäftshaus der Stickereifirma V. & E. Tanner an der Kasernenstrasse.

Erziehungs- und Schulwesen

Der im Jahre 1932 für drei Jahre provisorisch in Kraft erklärte *Lehrplan für die Sekundarschulen* ist revidiert und mit Gültigkeit per Beginn des neuen Schuljahres genehmigt worden. — In den Frühlingsferien fanden in Herisau ein vom kantonalen Lehrerverein veranstalteter *Gesangskurs* und ein *pädagogischer Kurs* statt, die beide gut besucht wurden. — Die *Kantonsschule* wurde im Berichtsjahre von 395 Schülern besucht. Von den im Ausland wohnenden 50 Schülern stammten 34 aus Schweizerfamilien. Die nicht in der Schweiz wohnenden 16 ausländischen Schüler bildeten 4 % der Schülerschaft. Die *Konviktleitung* ging von Herrn Professor Dr. H. Eugster auf Herrn Prof. H. Luzi über. Aus

dem Lehrkörper zurückgetreten sind Frau Dr. E. Kürsteiner und die Herren Prof. Dr. A. Nägeli und Arnold Eugster, ersterer nach 29jähriger, letzterer nach 34jähriger Wirksamkeit. An ihre Stelle traten die Herren Professoren Dr. F. Baumann und Dr. A. Schweizer. — Die *Schülerzahl der Primar- und Realschule* hat sich von 6816 im Vorjahr auf 6623 reduziert. Die rückläufige Bewegung scheint nicht mehr aufgehalten werden zu können. — Die *kantonale Lehrerkonferenz* in Speicher nahm einen geistig hochstehenden Vortrag von Herrn Prof. Dr. W. Nef in St. Gallen über «Die gegenwärtige Kulturkrisis und unsere Erziehungsaufgaben» entgegen. — An der *Frühjahrskonferenz des Bezirkes Vorderland* referierte Herr Feurer aus St. Gallen über das gesangliche Thema «Unser Schweizer Utremi im neuen Gewande.» In der Herbstkonferenz erfreute Herr Lehrer Longatti seine Kollegen mit «Ernstem und Heiterem aus dem Leben eines Lehrers.» — Die *Bezirkskonferenz Mittelland* tagte gemeinsam mit derjenigen des Vorderlandes, um einen Vortrag von Herrn Direktor Gerber an der Rettungsanstalt Uetikon und einen solchen von Herrn Prof. Dr. F. Mäder, Rorschach, über «Mädchen und Frauen Jeremias Gotthelfs» anzuhören. — Die *Bezirkskonferenz Hinterland* nahm ein Referat von Herrn Lehrer M. Eberle, St. Gallen, über das Thema «Das Bild im Volksschulunterricht» entgegen. Herr Lehrer J. Feurer (St. Gallen) orientierte über den Entwurf zu einem neuen schweizerischen Schulgesangbuch und Herr Lehrer Joh. Solenthaler, Urnäsch, behandelte das Thema «Gedanken zum Rechenunterricht vom Gesichtspunkt der Gesamtschule aus.» — An der Jahresversammlung des *kantonalen Arbeitslehrerinnenverbandes* referierte Frau Dr. Huber-Bindschedler, Glarus, über «Gotthelfs Frauengestalten.»

Handel und Industrie

Der Bericht über *Handel und Industrie* ist in düsterem Moll gehalten. Von fachmännischer Seite wird uns geschrieben: «Alle Hoffnungen und Meldungen, dass sich die Mode je länger je mehr wieder der *Stickerei* zuwende, hat bis jetzt nicht vermocht, in der *Handstickerei* eine Belebung hervorzurufen. Trotz aller Anstrengungen einzelner Arbeitgeber war nur ein kleiner Teil der Hand-

sticker beschäftigt. Besser als in der Handstickerei steht es mit der *Schifflistickerei,* in der gute Arbeiter mit vollwertigem Maschinenmaterial das ganze Jahr hindurch voll beschäftigt waren. Die Aussichten für die Zukunft lassen hoffen, dass dieser Zustand anhält, immerhin sind gute Qualität und leistungsfähige Arbeiter Hauptbedingung. Den *Plattstichwebern,* soweit dies den Handbetrieb betrifft, ergeht es wie den Handstickern; leider hört man nur hie und da einen Webstuhl klappern, und der so willkommene Nebenverdienst in unseren kleinen Bauerngütchen will und will einfach nicht kommen. Besser steht es immer noch mit der *Seidenbeuteltuchweberei,* deren Heimat das appenzellische Vorderland ist.» Von anderer Seite vernehmen wir, dass zum besseren Resultat im Stickerei-Export neben andern Faktoren besonders auch die unter dem Titel der produktiven Arbeitslosenfürsorge in Form von *Stichpreiszuschüssen* gewährte Unterstützung aus Bundesmitteln beigetragen hat, welche die Hereinbringung manchen Auftrages ermöglichte, der sonst von der ausländischen Konkurrenz gekapert worden wäre. — Die schon zu Jahresbeginn geäusserten Bedenken betreffend trübe Aussichten der *Ausrüstindustrie* pro 1936 haben sich leider durchaus gerechtfertigt. Die Zukunftsaussichten in der Seidenbeuteltuchweberei sind angesichts der zunehmenden Exportsorgen keine rosigen. — Der *Draht-, Kabel- und Gummi-Industrie* brachten die nach der Frankenabwertung einsetzenden Deckungskäufe zu alten Preisen eine Belebung und volle Beschäftigung bis Jahresende.

Handwerk und Gewerbe

Der Kanton Appenzell A. Rh. gehört bekanntlich zu jenen Gebieten, die schon am längsten und am stärksten von der Krise betroffen wurden. Äusserlich sieht man das unserer Gegend keineswegs an, und auch das Streben nach Qualität und Höchstleistung ist nicht verlorengegangen. — Eine Belebung für weite Kreise erwartet man auch von der *Kantonalen Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft,* die im Herbst 1937 in Teufen stattfindet. Es bedurfte in der Tat Mut und Selbstvertrauen, sich an diese grosse Aufgabe heranzuwagen.

Landwirtschaft Witterung und Fruchtbarkeit

In alter Treue hat sich mit seinem *Bericht über Landwirtschaft, Witterung und Fruchtbarkeit* unser bewährter Gewährsmann aus dem Bauernstand eingestellt, nicht der Theoretiker auf diesem Gebiet, sondern der erfahrene *Praktikus*. Er schreibt:

«Nach einem nicht sehr strengen, aber lang anhaltenden Winter zog erst spät der *Frühling* ins Land. Bald setzte ein kräftiger Graswuchs ein, doch war das Wetter vielfach nass und frostig. Mitunter trat auch noch Schneefall ein, auch fehlte es nicht an bösem Reif, der der Blütenpracht stark zusetzte und sie zum Teil gründlich verdarb. Die Hoffnung auf einen schönen *Sommer* erfüllte sich leider nicht. Wohl war er fruchtbar, aber sehr gewitterhaft und zeitweise anhaltend regnerisch. Der *Heuet* verzeichnete eine sehr befriedigende Qualität, in bezug auf Quantität des Futters aber liess er zu wünschen übrig. Der *Emdertrag* befriedigte punkto Quantität, dagegen war die Qualität des Emdes eine mittelmässige. Vor Hagel und verheerenden Gewittern blieben wir, im Vorderland wenigstens, glücklicherweise verschont. *Herbstweide* war reichlich vorhanden, gering ausgefallen ist dagegen der Ertrag von *Stein- und Lagerobst*. Schon früh im Herbst setzten Schneefall und kalte Tage und Nächte ein, denen aber doch noch ein zwar kurzes, aber doch sonniges Martinisömmerchen folgte.

Die *Viehpreise* begannen schon früh im Herbst merklich zu steigen; da die Nachfrage nach gutem Nutzvieh sowohl im Inland als auch im Ausland anhielt, setzte sich auch die Preissteigerung fort. Die Preise für Mast- und besonders für Faselschweine blieben sehr tief, besser war es mit den Preisen für Mastkälber. — Der *Milchertrag* ist im Winter zufolge des nassen Futters wesentlich zurückgegangen. Die Heustöcke zeigten schon grosse Lücken, daher das Gebot der Stunde: Weg mit überstelltem Vieh!

Auf den 8. Januar fiel eine auch in unserer Gegend sichtbare totale *Mondfinsternis*. Um 16.17 Uhr trat der Mond in den Halbschatten der Erde ein. 17.28 Uhr begann die eigentliche Verfinsterung. 18.58 Uhr war die Mondscheibe ganz verschwunden, 19.21 Uhr wurde wie-

der ein Streifen von ihr sichtbar, um 20.51 Uhr trat der Mond wieder vollends aus dem Kernschatten und verliess 22.02 Uhr auch den Halbschatten der Erde. — Die *Sonnenfinsternis* vom 19. Juni konnte man bei uns nur als partielle Finsternis beobachten. Die Frühaufsteher, die ihre Blicke gen Osten richteten und sich hiezu des Fernrohrs bedienten, kamen aber doch auf ihre Rechnung und freuten sich einer nicht alltäglichen Erscheinung am Horizont.

Die *eidg. Viehzählung* vom 21. April ergab in unserem Kanton folgendes Ergebnis: Total der Viehbesitzer 3422 (1935: 2825); Kälber zum Schlachten 2001 (2321), Kälber zur Aufzucht 1693 (1407), Jungvieh von ½ bis 1 Jahr 1151 (1119), Rinder von 1 bis 2 Jahren 1877 (1978), Rinder über 2 Jahre 1090 (1112), Kühe 14 464 (14 784), Zuchtstiere von 1 bis 2 Jahren 390 (429), Zuchtstiere von über 2 Jahren 81 (109), Ochsen von 1 bis 2 Jahren 80 (46), Ochsen von über 2 Jahren 134 (167), total Rindvieh 22 961 (23 427) oder 466 Stück weniger als im Vorjahr. Total der *Schweinebesitzer* 1896 (2053); Ferkel bis 2 Monate 6809 (9204), Ferkel und Faselschweine 7470 (6945), Mastschweine über 6 Monate 1891 (2370), Mutterschweine zur Zucht verwendete, tragende 1663 (1873), andere 765 (960), Zuchteber, wirklich verwendete 72 (92), total Schweine 18 670 (21 444), Minus gegenüber dem Jahre 1935: 2774. Total der *Schafbesitzer* 152, total Schafe 2437; *Ziegenbesitzer* total 514, total Ziegen 1751. Ferner wurden gezählt 293 *Pferdebesitzer,* 412 Pferde und 2 Maulesel. Die Zählung des *Geflügels* und der *Bienenvölker* ergab 3942 Geflügelbesitzer, 307 Gänse und Enten, 80 996 Hühner aller Art, 353 Bienenbesitzer, 2423 Bienenvölker. An Pelztieren waren vorhanden: 68 Silberfüchse, 2 Kreuzfüchse, 12 Nutria, 6 Waschbären.

Jagdwesen

Die *Jagd* auf Gemsen dauerte vom 7. bis 26. September, auf Rehböcke vom 5. Oktober bis 7. November, auf Rehgeissen vom 5. bis 15. Oktober, auf Hasen vom 5. Oktober bis 14. November, auf Füchse, Marder, Iltisse, Hühnerhabichte, Sperber, Krähen, Elstern und Häher vom 5. Oktober bis 15. Dezember, auf das übrige Wild

vom 5. Oktober bis 30. November. — Seltenes Jagdglück: Eine Gruppe von sechs Jägern in Urnäsch erlegte gleich am ersten Jagdtag sechs Gemsen. Reiche Beute machte ein Jäger in Heiden, indem er innert zehn Tagen folgende Tiere zur Strecke brachte: 9 Rehböcke, 2 Rehgeissen und 2 Füchse.

Verkehrswesen

Der *Fremdenverkehr* und das *Kurwesen* wurden stark beeinträchtigt durch die Ungunst der Witterung und die Ausreiseschwierigkeiten des Reisepublikums aus dem benachbarten Deutschen Reich. Wie weit sich die Währungsmassnahmen auf die Belebung des Verkehrs und des Kurwesens auswirkten, bleibt abzuwarten. — Die *appenzellischen Bahnunternehmen* standen im Zeichen weiterer rückgängiger Frequenzziffern, sowohl im Personen- als auch im Gütertransport, sodass trotz weitgehender Einschränkung der Betriebsausgaben das finanzielle Gleichgewicht und damit die Erfüllung der vertraglichen Anleihensverpflichtungen nicht durchwegs erzielt werden konnte. Die *Appenzellerbahn* verzeichnete einen Betriebsüberschuss von Fr. 71 439.—. Doch reichte der erzielte Vorschlag wiederum nicht, um die Verpflichtungen aus Tilgungs- und Zinsendienst zu erfüllen. — Die Einnahmen der *Rorschach-Heiden-Bergbahn* aus dem Personentransport blieben hinter dem Vorjahr um ca. Fr. 30 000.— zurück. Bei den Betriebsausgaben konnte eine weitere Senkung von Fr. 10 000.— erreicht werden. — Die *Elektrische Bahn St. Gallen-Gais-Appenzell* sah sich genötigt, um einen Nachlassvertrag nachzusuchen, der denn auch vom Bundesgericht bewilligt wurde. Der ausgebrochene Lohnkonflikt konnte behoben werden. — *Fünfundzwanzig Jahre Altstätten-Gais-Bahn.* Auch dieses Unternehmen ist keineswegs auf Rosen gebettet; eine Stillegung des Betriebes aber kann nicht in Frage kommen, denn diese Verbindung zweier wirtschaftlich bedeutender Zentren ist einfach ein Ding der Notwendigkeit. — Unter der Ungunst der Zeit litten auch die Strassenbahn *St. Gallen-Speicher-Trogen,* deren Betriebsergebnisse grosse Enttäuschung gebracht haben, und die *Drahtseilbahn Rheineck-Walzenhausen.* Einzig die neue *Säntis-Schwebebahn* kam auf ihre Rech-

nung. Sie lebt und gedeiht, trotz aller Unkenrufe, die ihr den Untergang prophezeit haben, bevor noch das erste Profilstecklein in den Schwägalpboden gesteckt wurde. Im Berichtsjahr beförderte die Schwebebahn total 28 871 Personen. Die Betriebsrechnung schliesst mit einem Betriebsüberschuss von Fr. 170 157.35 ab. Zur Verfügung der Aktionäre standen aus dem Titel Reingewinn Franken 38320.01 zur Verfügung; der Gewinnsaldo wurde wie folgt verteilt: Einlage in den Reservefonds Fr. 2000.—, Ausschüttung einer Dividende von 2½% auf das gesamte Aktienkapital von Fr. 900 000.— für die Tranche mit Abzug der halben Stempelsteuer Fr. 22 500.—, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 13 820.01. Die Einfahrtshalle auf der Säntisstation wurde mit einer Neonröhre umrahmt, deren Licht als roter Stern weit in die Lande hinausleuchtet. — Im Gemeinschaftsbahnhof der Bodensee-Toggenburgbahn und der Appenzellerbahn in Herisau wurde am 16. März das *neue Restaurationslokal* eröffnet, das mitsamt dem Konferenzzimmer für familiäre und geschäftliche Zwecke gute Dienste leistet. Der Aufbau ist architektonisch glücklich gelöst.

Ein stiller Sonntag oder die *Automobilaktion* vom 5. Juli 1937. Wer ihn miterlebt, wird ihn so bald nicht vergessen. Unrecht bekommen haben einmal alle diejenigen, die der passiven Abwehr des motorisierten Strassenverkehrs einen Misserfolg prophezeit haben. Durchwegs und fast überall, mit verschwindend wenig Ausnahmen, ist Parole gehalten worden. Das Heer der Fussgänger schätzte die Stillegung des Autoverkehrs und schmunzelte vor Vergnügen. An lustigen Einfällen fehlte es auch nicht, wie jener Schütze beweist, der mit Ochs und Chaise von Teufen zum Stoss-Schiessen nach Gais kutschierte, in gemächlichem Tempo, das an die gute alte Zeit erinnerte. Es lag aber auch ein ernster Gedanke in der grossaufgezogenen Aktion der Automobilverbände, die als geschlossenes Ganzes zum erstenmal gegen den Staat demonstrierten. Ausgelöst wurde die unter den Automobilisten schon längst grollende Stimmung durch die Überwälzung eines Teils der Alkoholdefizite auf die Benzinverbraucher. Diese Aktion hat aber auch gezeigt,

wie schön früher ein Sonntag gewesen ist, und wie schön es wieder sein könnte, wenn wenigstens jeder Monat einen *stillen* Sonntag bringen würde. Fast zu schön, um wahr zu werden.

Dem Jahresbericht des *Verbandes appenzellischer Verkehrsvereine* ist zu entnehmen, dass wiederum eine rege Propagandatätigkeit entfaltet worden ist, so auch für die *Pauschal-Ferienarrangements* — nicht zu verwechseln mit Hotelplan. Leider ging es nicht ohne bittere Enttäuschung ab. Auf jeden Fall kommt eine Wiederholung dieser Aktion nicht ernstlich in Frage. Von den Fr. 26 356.60 Einnahmen wurden, um nur die wichtigsten Posten zu nennen, Fr. 8400.— allein für Reklame im eigentlichen Sinne verwendet, Fr. 5000.— gingen ab als erste Abzahlung an die neue, prächtige Exkursionskarte, Fr. 2600.— kostete das kantonale Verkehrsbureau in Heiden, während für Prospekte, Fremdenblatt, Photos, Drucksachen und Auskunftsstellen weitere Fr. 6000.— aufgewendet wurden. Die *Hotellerie* blickt auf ein Jahr schwerer Sorgen zurück; die Frequenz der Kurgäste liess fast überall zu wünschen übrig.

Kunst und Wissenschaft

Unsere *appenzellischen Künstler* gefallen sich nur zu sehr in der Rolle des im Verborgenen blühenden Veilchens. Nur höchst selten treten sie mit ihren Werken an die breitere Öffentlichkeit, sei es in besonderen Ausstellungen oder nur in der Belegung von Schaufenstern. Erfreulicherweise hat die *Kasinogesellschaft Herisau* einheimischen Künstlern Gelegenheit gegeben, ihre Arbeiten weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Im Februar waren im kleinen Kasinosaal Ölgemälde, Aquarelle und Pastelle der Maler *L. Grigoletti, J. Nef* und *H. Zeller* ausgestellt, die grosses Interesse und Verständnis fanden. In Basel hat im November *Hans Zeller* im Kunstsalon Max Knöll ausgestellt. Seine Arbeiten wurden lobend erwähnt. Ebenfalls im November fand wiederum im Kasino eine Ausstellung statt, die als Appenzeller Ausstellung deklariert war und Aquarelle und Zeichnungen enthält. *A. Lauffers* und *W. Russenbergers* Arbeiten wurden als tüchtige Leistungen anerkannt. Im Kunstmuseum in *St. Gallen* stellten der junge *Walther Ehrbar* von Teufen

und *L. Grigoletti* von Herisau aus, anlässlich der Schweizerwoche in der Kunsthandlung Raubach & Widmer der Herisauer *Hans Zeller.* — In Paris wurde *Kurt Hinrichsen,* Sohn von Direktor Dr. Hinrichsen in Herisau, die Ehre zuteil, an dem ersten «Salon der neuen Generation», der in der Galerie Charpentier stattfand, auszustellen. — *Emil Schmid* in Herisau, der ausgezeichnete Porträtist und Radierer, scheint sich ganz in sein «Häuschen im Grünen» zurückgezogen zu haben, wo er mit minutiösem Fleiss und grossem Kunstsinn seiner Arbeit obliegt.

Heimatschutz und Trachtenbewegung

Der Appenzell-Ausserrhodische *Heimatschutz* arbeitet im stillen. Sein Vorstand leistet indessen doch zielbewusste Aufklärung und steht mit der schweizerischen Heimatschutzbewegung in Kontakt. — Die ausserrhodische *Trachtenvereinigung* besammelte sich am Auffahrtstag in Teufen. 176 Trachtenträgerinnen fanden sich hiezu ein. Die Trachtenbewegung ist nicht nur eine Kleiderfrage; sie will neben diesem ehrlichen, äusserlich sichtbaren Bekenntnis zur Heimat und zum eigenen Volk auch ein inneres Verhältnis zum überlieferten, heimatlichen Kulturgut vorbereiten. Sie pflegt die Mundart, sie achtet gute alte Bräuche und Sitten, weckt das eingeschlafene Verständnis für ehrliche Handarbeit, für währschaften, angemessenen Hausrat, für Hausgärtchen und Blumenschmuck und ganz besonders für unser schönes, heimatliches Volkslied durch ihre Gesangsgruppen.

Volkswirtschaftliches

Eine sehr anerkennenswerte Tätigkeit entfalteten die *Landfrauenvereine* und die *Appenzellische Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst,* die sich der Placierung junger Appenzellerinnen in Haushaltlehren, der Prüfungen usw. erfolgreich annimmt. Die *Appenzellische Frauenzentrale* bezweckt den Zusammenschluss aller Frauen, um der Familie, den Mitmenschen und der ganzen Volksgemeinschaft zu dienen und zu nützen, u. a. durch Ferienversorgung armer Hausfrauen, durch Beschaffung von Heimarbeit, Abgabe von Naturalien an bedürftige Familien, Veranstaltung von Flick-, Koch- und Gemüsebaukursen usw. — Als neue Institution der Frauen ist die *Lehrmeisterinnenkonferenz* zu registrie-

ren. — Für die Kartenaktion 1936 der *Schweiz. Vereinigung für Anormale* (Pro Infirmis) wurde ein vom kantonalen Erziehungsdirektor und Schulinspektor unterzeichneter Aufruf in der Presse erlassen. Er fand ein williges Ohr im Volke. — Das neue, dunkle *Bundesbrot* fand in unserem Kanton, wo sich die Bevölkerung an den Genuss von Weissbrot vielleicht nur zu stark gewöhnt hat, nicht überall eine gute Aufnahme.

Dass in unserem Kanton ein Mangel an *Wirtschaften* bestehe, wird ernstlich niemand behaupten wollen. Die Ablösung der Wirtschaften geht nur langsam vor sich. Die von der Kantonskanzlei auf Ende Dezember abgeschlossene *Wirtschaftskontrolle* verzeichnet 246 Gastwirtschaften, 327 Speisewirtschaften, 5 Konditoreiwirtschaften, 27 alkoholfreie Wirtschaften, 59 Fremdenpensionen, 12 Schützenwirtschaften, total 676. Das sollte genügen!

Zivilstandsstatistik

Die Zusammenstellung über die im Jahre 1936 erfolgten *Eintragungen auf den Zivilstandsämtern* von Appenzell A. Rh. ergab: 1810 Geburten (1935: 1850), 1325 (1484) Sterbefälle, 1458 (1387) Eheschliessungen. Die Zahl der Geburten ist somit gegenüber dem Vorjahr um 40 zurückgegangen, diejenige der Sterbefälle um 151, während die Eheschliessungen ein Plus von 71 aufweisen.

Militärwesen

Für die *Rekrutenschulen* trat erstmals die verlängerte Dienstzeit von 90 Tagen in Kraft. — Am 14. September rückte die 6. Division unter dem Kommando von Oberstdivisionär Lardelli zum *Manöverwiederholungskurs* ein. Die eigentlichen Manöver spielten sich im Toggenburg ab. Das Defilee fand in Algetshausen, in Anwesenheit einer riesigen Volksmenge statt, die den vorbeimarschierenden Truppen begeistert zujubelte. Auch die appenzellischen Milizen hielten sich ausgezeichnet. — Am 25. Mai rückte in Herisau das *Landw.-Sapp.-Bat. 16* zum Wiederholungskurs ein und kehrte am 5. Juni zur Demobilmachung wieder dorthin zurück. — Major John Mösle in Herisau trat vom Amt des *Kasernenverwalters* zurück, das er während 25½ Jahren mustergültig bekleidet hatte. Das Eidg. Militärdepartement wählte zu

seinem Nachfolger Oberlt. Konrad Mösle, der sein Amt am 1. November antrat. — Die *Appenzellische Offiziersgesellschaft* hielt ihre Jahresversammlung am 9. Februar in Herisau ab. Oberstlt. Lenzlinger, St. Gallen, referierte über das Thema «Foch, ein militärisches Führerbild.» — Die *Landsturm-Veteranen-Kp. II/79* besammelte sich am 19. April in Schwellbrunn zur Veteranentagung. Ihr folgte am 9. August die appenzellische *Genie-Kompagnie* in Gais.

Vereine und Feste

Am *eidg. Turnfest in Winterthur,* das einen glänzenden Verlauf nahm, eroberten sich die Sektionen Herisau, Schwellbrunn, Herisau-Säge, Teufen, Bühler, Gais, Trogen, Trogen-Kantonsschule, Rehetobel, Wald, Heiden und Wolfhalden den Lorbeerkranz. — Der *kantonale Schwingertag* fand am 9. August in Waldstatt, der *Kunstturnermatch* am 31. Oktober in Heiden statt. — Folgende schweizerische Verbände hielten ihre Jahresversammlung in unserem Kanton ab: der *Zentralverband schweizerischer dramatischer Vereine* in Herisau, die *Schweiz. Armenpflegerkonferenz* in Teufen, der *Schweiz. Forstverein* in Herisau, die *schweizerischen Strafanstaltsdirektoren* in Trogen, der *Schweiz. Verein für Gesundheitspflege* und der *Schweiz. Samariterbund* in Teufen. — Am *appenzellischen Rotkreuztag* in Trogen sprach Oberst Vollenweider, Oberfeldarzt, über «Die freiwillige Hilfe im Rahmen des Armee-Sanitätsdienstes.»

Parteiwesen

Das *Parteiwesen* regt sich bei uns eigentlich nur vor eidgenössischen und kantonalen, wie auch kommunalen Wahlen und Abstimmungen. Die Parteien unseres Kantons sind: die *Fortschrittliche Bürgerpartei,* die *Demokratische Partei,* die nicht viel von sich hören lässt, die *Sozialdemokratische Partei* und der *Grütliverein* als historische Parteien, zu denen in den letzten Jahren noch hinzugekommen sind: die *Jungliberale Bewegung,* die *Katholische Volkspartei,* die *«Neue Schweiz»,* die *Freiwirtschafter* und als Eintagsfliege die in Wolfhalden gegründete *«Schweizer Tat-Partei»,* die es nicht über die Anfänge hinaus gebracht hat. Die *Frontenbewegung* ist in unserem Kanton wie andernorts ziemlich bedeutungslos geworden. Leider haben auch bei uns die Wahlsitten

eine Gestaltung angenommen, die nicht zu begrüssen und die als «importierte Ware» zu missbilligen sind. Der sachliche Boden wird nur zu oft verlassen, und es dreht sich bei gewissen Parteigängern der politische Tagesstreit mehr um Personen. Verunglimpfung und Lächerlichmachen von bewährten Männern scheint immer mehr Schule zu machen, was entschieden zu bedauern ist und namentlich dem Ansehen unserer Landsgemeinde schadet.

Presse

Zu den fünf *politischen Blättern unseres Kantons,* der «*Appenzeller Zeitung*», dem «*Appenzeller Anzeiger*», dem «*Säntis*», der «*Appenzeller Landeszeitung*» und dem «*Anzeigeblatt*» *Gais,* ist noch ein weiteres, der «*Demokrat*» in Heiden, hinzugekommen. Herausgeber, Redaktor und Verleger in einer Person ist Dr. H. K. Sonderegger. Dieses neue Organ geht seine eigenen Wege. — Seit 1. Januar zeichnet als dritter Redaktor der «*Appenzeller Zeitung*» Dr. Heinrich Jenny, der den ausländischen Teil des Blattes redigiert und sich gut eingeführt hat.

Wohltätigkeit

Noch ist gottlob in unserem Lande der Sinn für *Gemeinnützigkeit und Wohltätigkeit* trotz der wirtschaftlichen Krise nicht gestorben. Er lebt und wird weiterleben! Die Zusammenstellung der *Vergabungen für öffentliche Zwecke* im Jahre 1936 spiegelt diesen Sinn wieder. Für Unterrichts- und Erziehungszwecke (einschliesslich Kantonsschule Fr. 6600.—) sind vergabt worden Fr. 10 550.—, für Armen- und Unterstützungszwecke (einschl. Armen- und Waisenanstalten) Franken 28 569.18, für Bezirks- und Gemeindekrankenhäuser Fr. 12 225.31, für kirchliche Zwecke Fr. 7250.—, für die Heil- und Pflegeanstalt in Herisau Fr. 1500.—, für die Bekämpfung der Tuberkulose Fr. 400.—, total Franken 99 204.16. — Grosses geleistet haben auch die *Stiftungen «Pro Juventute»* und «*Für das Alter*». — Die Kollekte der *Appenzellischen Winkelriedstiftung* ergab den Nettobetrag von Fr. 4218.—. Hievon erhielt der Zweigverein vom Roten Kreuz einen Drittel von Fr. 1406.—, die Winkelriedstiftung zwei Drittel = Fr. 2812.—. Das Vermögen derselben hat die erste halbe Million um rund Fr. 10 750.-- überschritten.

Appenzeller auswärts

Zu den bisherigen *Appenzellervereinen* ist ein weiterer hinzugekommen, indem sich die Appenzeller in Chur zu einem Verein zusammengetan haben. In diesen Vereinen verkörpert sich die Liebe zur appenzellischen Heimat. Das Bestreben der Appenzellervereine, mit dem engeren Vaterland in geistigem Verkehr zu bleiben und auch dessen Verkehrs- und Gemeinnützigkeitsbestrebungen zu fördern, gereicht ihnen zur Ehre.

Akademisches: An der Universität Zürich bestand cand. med. *F. Fröhlich,* Sohn von Dr. Fröhlich, Herisau, das medizinische Staatsexamen mit bestem Erfolg, ebenso cand. med. *Werner Wohnlich,* Sohn von Prof. Dr. O. Wohnlich, Trogen. — Die medizinische Fakultät der Universität Bern verlieh med. pract. *M. Amstein* von Gais den medizinischen Doktortitel. — An der Universität Zürich promovierte cand. iur. *Arthur Rüsch,* Sohn des Zivilstandsbeamten Rüsch in Herisau, zum Doctor iuris. — *Emil Mock,* Sohn des Postverwalters Emil Mock in Heiden, doktorierte an der philosophischen Fakultät I der Universität Bern in den romanischen Sprachwissenschaften. — Cand. pharm. *Theodor Hörler* von Rehetobel bestand an der Universität Zürich das Staatsexamen als Apotheker. — Die Technische Hochschule in Zürich verlieh *Richard Frischknecht* von Herisau das Diplom als Architekt, *Adolf Ernst Mittelholzer* von Herisau, Sohn von Adolf Mittelholzer-Schiess in St. Gallen, dipl. Fachlehrer in Naturwissenschaften am städtischen Gymnasium Bern, den Doktortitel und *Fritz Bruderer* von Trogen das Diplom als Ingenieur-Agronom. — Professor Dr. *W. Nef* von Herisau trat als Lehrer für Deutsch an der Kantonsschule St. Gallen zurück, um sich ganz auf das Lehramt an der dortigen Handelhochschule zu konzentrieren. — Prof. *Schefer* von Teufen, Direktor der Schweizerschule in Barcelona, befand sich unter den 200 Angehörigen der dortigen Schweizerkolonie, die durch zwei englische Torpedozerstörer nach Marseille verbracht wurden. Seine bisherige Wirkungsstätte musste er fluchtartig verlassen. Nun ist er glücklich gerettet.

Beförderungen und Versetzungen. Der Bundesrat wählte Dr. *Arthur Alder* von Herisau, bisher 2. Sektions-

chef beim Eidg. Versicherungsamt, zum 1. Sektionschef, zum 1. Adjunkten des Eidg. Statistischen Amtes Dr. *Albert Koller* von Gais, bisher Chefstatistiker, und Oberleutnant *K. Erny* von Herisau zum Instruktionsoffizier.

Totentafel. Ende Mai starb im Bürgerspital St. Gallen nach kurzer Krankheit im hohen Alter von 90 Jahren Herr alt Lehrer *Bartholome Niederer,* früher Lehrer in Walzenhausen, Teufen und Herisau; er hat noch das Zellwegersche Seminar auf der Rieseren in Gais besucht. (Vergl. «App. Ztg.» Nr. 122.) — Am 6. Juni wurde Herr Dr. med. *Paul Meyer* von Herisau im 75. Altersjahr in Zollikon, wo er seinen Lebensabend verbrachte, von langer Krankheit erlöst. Er übte früher die ärztliche Praxis in Herisau aus, wo er auch im Gemeinderat und im Kantonsrat der Öffentlichkeit wertvolle Dienste leistete. — Im Patriarchenalter von 85 Jahren vollendete am 17. November Herr *Jakob Niederer,* Privatier, früher Handelsmann zur «Glocke» in Heiden, seinen Lebenslauf. Das vorderländische Bezirkskrankenhaus verdankt ihm die Stiftung eines Freibettes. (Vergl. «App. Anz.» Nr. 138). — Zum Schlusse sei auch noch einer wackeren, verehrungswürdigen Frau aus dem Volke gedacht, die es verdient, dass ihr Name auch in den Appenzellischen Jahrbüchern festgehalten wird: Am 3. Oktober verschied in Stäfa im Alter von 84 Jahren Frau *Katharina Hirt, geb. Giger,* die vieljährige, treubesorgte Anstaltsmutter an der Erziehungsanstalt Wiesen in Herisau. Nach 54 Jahren ununterbrochenen Dienstes für die Zöglinge und ihre Familie verliess sie die Anstalt, der sie zum Segen gereichte. Mit der Geschichte der Anstalt Wiesen wird der Name des Elternpaares Hirt auf immer verknüpft bleiben. (Vergl. «App. Ztg.» Nr. 247.)

Friede sei über den Gräbern der Entschlafenen!